

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe II am NCG**

Literatur

(August 2021)

INHALT

1. Rahmenbedingungen für Literaturkurse am NCG

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1 Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

2.2 Methodische und didaktische Grundsätze der Literaturkursarbeit

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

2.4 Lehr- und Lernmittel

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

4. Qualitätssicherung und Evaluation

1. Rahmenbedingungen für Literaturkurse am NCG

Das NCG liegt in Bergisch Gladbach und stellt eine Schule im kleinstädtischen Raum dar, deren Schülerschaft sich aus allen gesellschaftlichen Bereichen zusammensetzt. In der Regel können in der Stufe Q1 ein bis zwei Literaturkurse angeboten werden. Die Konferenz der Kurslehrkräfte setzt sich aus vier Literatur-Lehrkräften zusammen, die alle über eine Qualifikationserweiterung im Fach Literatur verfügen. Durch diese personelle Ausstattung ist das NCG in der Lage, Literaturkurse in den Bereichen Theater, Medien und Schreiben anzubieten. Schwerpunktmäßig wird in den Inhaltsfeldern Theater und Medien gearbeitet.

Im Selbstverständnis der Schule, die Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu bilden, kommt der Konferenz der Kurslehrkräfte Literatur die wichtige Funktion zu, die sprachlich-künstlerischen Fähigkeiten der Lernenden zu entwickeln und ihre Kreativität auf diesem Feld zu fördern. Die Bereiche Theater und Film präsentieren ihre Produkte öffentlich gegen Ende des zweiten Schulhalbjahres. Darüber hinaus bieten sich in allen drei Bereichen vielfältige Möglichkeiten, das kulturelle Leben der Schule zu bereichern: Tag der offenen Tür, Kennenlernnachmittag für neue Schülerinnen und Schüler, Abschlussfeiern und Schulfeste. Die Projekt- und Produktorientierung der Literaturkurse wird in besonderem Maße dem Ziel der Schule gerecht, die Lehr- und Lernprozesse im Sinne eines eigenverantwortlichen, kooperativen und ergebnisorientierten Handelns anzulegen.

Möglichkeiten der Zusammenarbeit können sich thematisch grundsätzlich mit allen Fächern ergeben; am ehesten werden für die Ausstattung oder die musikalische Gestaltung der Produkte Kooperationen mit den affinen Fächern Kunst und Musik anvisiert. Natürlich kann die Schule auch gerne die Gelegenheit ergreifen, die Produkte der Literaturkurse auch außerhalb des schulischen Rahmens zu präsentieren, z.B. bei Wettbewerben und Festivals.

Im Bereich „Medien“ werden von den Schülerinnen und Schülern mitgebrachte Geräte genutzt. Die Schneidearbeiten werden von den Kursteilnehmern und Kursteilnehmerinnen zu Hause erledigt. Für die Präsentation der Filme stehen die in der Aula installierte Leinwand mit Beamer und einer Tonübertragung zur Verfügung (nach der Sanierung).

Die Theaterarbeit findet überwiegend während der Sanierungsphase in großen Klassenräumen statt. Nach der Sanierungsphase kann hierzu auch wieder die Aula genutzt werden wie auch für Endproben. Sie verfügt über eine Bühne mit einer fest installierten Ton- und Lichttechnik.

Literaturkurse werden in Form von Ganzjahresprojekten angelegt, die einem der Module Theater, Schreiben oder Medien zugeordnet werden. Sie werden als Jahreseinheiten in zwei aufeinanderfolgenden Grundkursen innerhalb der Qualifikationsphase durchgeführt und schließen mit einer Präsentation und deren Wirkungsanalyse.“ (mKLP Literatur S. 12) Obligatorisch für diese Projekte sind die übergeordneten Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans und die konkretisierten Kompetenzerwartungen des modularen Inhaltsfelds, das durch die jeweilige Ausrichtung des Projekts bestimmt wird.

Die Schule informiert auf der Informationsveranstaltung zu den Kurswahlen für die Qualifikationsphase über das Angebot. Vor der endgültigen Wahl der Fächer in der Qualifikationsphase erhalten die Schüler und Schülerinnen der Einführungsphase im Rahmen einer Präsentation der laufenden Literaturkurse und/ oder mithilfe von Flyern einen Einblick in die kreative Arbeit der Literaturkurse.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im modularen Kernlehrplan angeführten konkretisierten Kompetenzen innerhalb eines Inhaltsfelds abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des modularen Kernlehrplans im betreffenden Inhaltsfeld bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Während der Beschluss der Konferenz der Kurslehrkräfte zur „Übersicht der Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Konferenz der Kurslehrkräfte Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Diese dienen vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen Absprachen der Konferenz der Kurslehrkräfte zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Die Zeitangaben verstehen sich als grobe Orientierungsgröße. Die aufgeführten konkretisierten Kompetenzen bringen Schwerpunktsetzungen in den jeweiligen Unterrichtsphasen zum Ausdruck.

*Die Konferenz der Kurslehrkräfte tritt an die Stelle einer Fachkonferenz gemäß §70 (1) SchulG, die gemäß §29 (2) SchulG die Aufgabe der Bestimmung schuleigener Unterrichtsvorgaben übernimmt. Im Unterschied zur Fachkonferenz ist für die Konferenz der Kurslehrkräfte Literatur die Einladung von Eltern- und Schülervertretern auf Grundlage des Schulmitwirkungsrechts laut § 70 (1) SchulG nicht erforderlich.

2.1.1 Übersicht zu den Unterrichtsvorhaben Literatur

Übersicht der übergeordneten Kompetenzerwartungen

Die folgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen werden in allen Inhaltsfeldern von Literatur zu Grunde gelegt:

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler können...

- im kreativen Prozess ihre individuellen Bedürfnisse und Ansprüche mit denen anderer vergleichen und abstimmen,
- ihre eigenen Stärken und Grenzen insbesondere im Bereich des Kreativ-Gestalterischen realistisch einschätzen und benennen,
- die Entscheidung für ein Thema begründen und eine geeignete Präsentationsform wählen,
- bestimmten Darstellungsabsichten geeignete Präsentationsformen zuordnen,
- Einzelarbeitsschritte im Hinblick auf ihre Funktion für das Gelingen des geplanten Produkts beurteilen und ggf. modifizieren,
- an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Gestaltungen, auch unter dem Aspekt der durch Literatur vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, erläutern,
- mithilfe grundlegender Urteilkriterien Gestaltungsprodukte bewerten.

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler können...

- Darstellungsformen und -verfahren zur kreativen Gestaltung unterscheiden, erproben und individuell ausgestalten,
- neuartige Gestaltungsformen erproben und ihre Verwendbarkeit für eigene Produktionen bewerten,
- eigene Ideen in kreative Arbeitsprozesse einbringen und sie begründet vertreten,
- die spezifischen Realisierungsmöglichkeiten gestalterischer Ideen ermitteln, bei der Produktion berücksichtigen und Material und Medien funktional einsetzen,
- Gestaltungsvarianten analysieren und sich gegenseitig in Gestaltungsversuchen unterstützen,

- Feedback wertschätzend formulieren und Rückmeldungen konstruktiv im Gestaltungsprozess verarbeiten,
- unter Anleitung einen Projektablauf (Erarbeitungsphase – Präsentationsphase – Wirkungsanalyse) entwerfen,
- die auf einander aufbauenden Planungsstufen (von der Idee bis hin zum fertigen Ablaufplan) in einer Gruppe entwickeln und verschriftlichen,
- verschiedene Aufgaben bei der Produktion verantwortlich und nach Absprachen realisieren,
- gemeinsame Organisation und Teamorientierung in ihrer Funktionalität als wesentliche Gelingensbedingungen für das Projekt identifizieren und selbstständig in die Praxis übertragen,
- die rechtlichen Rahmenbedingungen (u.a. Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht, Jugendmedienschutz, Datenschutz) ermitteln und bei ihren Produktionen berücksichtigen,
- ihr Produkt adressatengerecht ausrichten und es öffentlich als Beitrag zur Schulkultur präsentieren.

Inhaltsfelder am NCG:

Das NCG bietet folgende Inhaltsfelder von Literatur an:

Inhaltsfeld **Theater**

Inhaltsfeld **Medien**

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben im Inhaltsfeld Theater

Phasen	Schwerpunkte der zu entwickelnden Kompetenzen	Konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
Einführungsphase, 1. Halbjahr	Bereich „Rezeption“: Die Schülerinnen und Schüler können ... • verschiedene Formen und Produkte theatraler Darstellung unterscheiden (TR4) Bereich „Produktion“: Die Schülerinnen und Schüler können ... • körperliche Ausdrucksmöglichkeiten (Körperspannung und -haltung, Bewegung, Mimik, Gestik) gestalterisch variieren und sie rollenbezogen anwenden (TP2) • Raum (Positionierung, Raumwege) als wesentliche Komponente des Theaterspiels in seiner Wirkung beschreiben und gestalten (TP7) • Gestaltungsmöglichkeiten, die Stimme und Sprechen bieten (u.a. Lautstärke, Stimmlage, Artikulation, Dynamik, Betonung, Tempo, Ausdruck, Sprechstile), zielgerichtet einsetzen (TP1) • Improvisationen für die Entwicklung von Spielszenen einsetzen (TP3) • in unvorhergesehenen Spielsituationen angemessen reagieren und improvisieren (TP4)	• Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Theater“, u.a.: – Projektorientierung – Bewertungskriterien – Feedbackregeln • Schauspielerischer Grundkurs, z.B. – Vertrauens-, Kontakt- und Sensibilisierungsübungen (z.B. Blindenführen, Getragenwerden, Einander Auffangen etc.), – Präsenzübungen (z.B. Umkippen privat-präsent, ...) – Übungen zum Warming (z.B. Klopfmassage, Begegnung mit Körperteilen, ...) – Übungen zum Einsatz der Stimme (z.B. Korkensprechen, „Satz in versch. Stimmungen“, ...) – Übungen zur Körperarbeit (z.B. „Die fünf Körpertypologien“, Bewegungsqualitäten „Tocs und Fondues“, ...) – Übungen zur Wahrnehmung („Personen und Raumwahrnehmung“, die Marionettenspieler“, ...) • Improvisationsübungen, z.B. – „Die sechs Stühle“ – „Begegnung am Morgen“	Infoblätter	• Wie konzentriert und rollengetreu wird an mimischen und pantomimischen Ausdrucksfähigkeiten gearbeitet? • In welchem Maße erfolgt ein spielerisches Sich-Einlassen auf theatrale Gestaltungsmittel, die den Raum als wesentliche Komponente des Theaterspiels akzentuieren? • In welchem Maße sind Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, sich auf unterschiedliche Kontakt- und Vertrauensübungen einzulassen? • In welchem Maße ist bei Improvisationsübungen unterschiedlicher

		- „Gegensatz zwischen Körperausdruck und Text“ - usw. • Vorstellen und Erprobung verschiedener Umsetzungsmöglichkeiten, z.B. - „Video trifft Theater“ - ungewöhnliche Besetzungskonzepte - überwiegend nicht-dramatische Textvorlagen werden szenisch umgesetzt - Vorgespielt-Nachgespielt“ - usw.		Art die Bereitschaft und Fähigkeit erkennbar, auf unvermittelte Spielimpulse direkt und rollenadäquat zu reagieren? • Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden? • Wie ideenreich und innovativ wird der Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln zur Umsetzung von nicht-dramatischer Textvorlagen gestaltet?
Projektphase, 2. Halbjahr	Bereich „Rezeption“: Die Schülerinnen und Schüler können ... • Texte im Hinblick auf die Möglichkeit der theatralen Umsetzung analysieren und beurteilen (TR1), • zwischen verschiedenen theatralen Gestaltungsvarianten von Wirklichkeit unterscheiden und begründet auswählen (TR3), • eigene und fremde Theaterprodukte in ihrer Qualität kriteriengestützt beurteilen (TR5). Bereich „Produktion“: Die Schülerinnen und Schüler können ... • theatrale Gestaltungsmittel für die Umsetzung von Texten ermitteln und funktional einsetzen (TP6), • die Wirkung von Kostümen, Requisiten, Bühnenbild, Licht, akustischen Mitteln (Musik, Geräusche, Stille) und medialen Einspielungen für eine Theaterproduktion	• Vorbereitung der eigenen Aufführung - die thematische Ausrichtung (z.B. Generationenkonflikt, Geschlechterkonflikt etc.) wird festgelegt und /oder eine literarische Vorlage (aus der Lyrik, dem Drama oder der Epik) wird ausgesucht und gegebenenfalls umgeschrieben - ein Inszenierungsrahmen wird erstellt - die TN entwickeln in Kleingruppen auf der Basis ihres Wissens und ihrer Erfahrungen aus der Einführungsphase Theaterszenen, dabei übernimmt ein Gruppenmitglied die Aufgabe des Spielleiters - die von den TN erarbeiteten Szenen der Projektphase werden unter der Beteiligung möglichst vieler Kursteilnehmer präsentiert und auf der Basis des Feedbacks optimiert - Licht und Beleuchtung werden als dominante, formgebende Gestaltungsmittel und als stimmungsbegleitende Faktoren fürs Theater erfahren (z.B. Gesichter im Lichtkegel von		• In welchem Umfang und in welcher Qualität wird Textmaterial für das Theaterprojekt verfasst und zusammengestellt? • Wie realistisch wird die Umsetzbarkeit von szenischen Entwürfen mit Blick auf die zur Verfügung stehende Zeit und die räumlichen Gegebenheiten eingeschätzt? • Inwiefern werden bei szenischen Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht? • In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurden Arbeiten zu den unterschiedlichen Bereichen der dramaturgischen Gestaltung des Stücks übernommen (z.B. zu Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)? • In welchem Maße werden Rückmeldungen anderer aufgenommen und reflektiert, um sie für die

	beschreiben und einschätzen sowie funktional für das eigene Produkt einsetzen (TP8), • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9), • in begrenztem Umfang Spielleitungsfunktionen übernehmen (TP11). • in Spielsequenzen auf Mitschülerinnen und Mitschüler bezogen agieren und dabei eine Gestaltungsabsicht realisieren (TP5)	Taschenlampen, Spielen im Stroboskoplicht/ die unterschiedliche Wirkung einer Szene bei verschiedener Beleuchtung: volle Ausleuchtung, einzelne Lichtquellen im Raum unterschiedlich positionieren, Kerzenlicht) – Bühne/ Licht/ Ton und Requisite werden in den Gruppen sinnvoll zur Szene ergänzt – An den einzelnen Sequenzen wird weitergearbeitet und sie werden für die Aufführungen in eine Reihenfolge gebracht. Dabei spielen ästhetische, thematische und organisatorische Aspekte eine Rolle. – Es werden gegebenenfalls Sonderproben an freien Tagen und Stellproben (für Auf-/Abgänge, Lichtwechsel, Umbauten, Musik-und Toneinspielungen) durchgeführt. – In Einzelproben wird an der Sprache und am körperlichen Ausdruck u.ä. einzelner TN gefeilt. Parallel wird gegebenenfalls an Werbeplakaten, Flyer, Programmheft etc. gearbeitet. •		Verbesserung der eigenen Theaterproduktion zu nutzen?
Präsentationsphase	Bereich „Produktion“: Die Schülerinnen und Schüler können ... • die Entscheidung für eine Form der Darstellung begründen und in einem theatralen Produkt umsetzen (TP9) • in gemeinsamer Arbeit eine öffentliche Theateraufführung planen, organisieren und durchführen (TP12)	• Die Ergebnisse des schauspielerischen Grundkurses und der Auseinandersetzung mit den Improvisationen werden innerhalb einer Präsentation vor den Schülern und Schülerinnen der Einführungsphase gezeigt. • Die Ergebnisse der Projektphase werden innerhalb einer Aufführung einem Publikum präsentiert.		• Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark werden Rollentexte vorgebracht ? • Wie überzeugend werden im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion Rollen auf der Bühne verkörpert? • Wie groß ist die geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können?

Auswertungsphase	Bereich „Rezeption“: Die Schülerinnen und Schüler können ... • unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung der eigenen Aufführung analysieren und beurteilen (TR6) Bereich „Produktion“: Die Schülerinnen und Schüler können ... • Kriterien für die Qualität theatraler Produkte konstruktiv auf die szenische Arbeit mit dem Ziel der Produktoptimierung anwenden	• Die Auswertungsphase findet nicht nur nach der Präsentationsphase am Ende des Kurses statt. Vielmehr werden Vorgehensweisen, Materialauswahl, Arbeitsergebnisse sowie die eigene Rolle im Produktionsprozess in wiederholten evaluativen Phasen während des gesamten Kursverlaufs reflektiert. • Die Generalprobe und auch die Aufführungen werden gespielt. In den Evaluationen wird jeweils kritisch diskutiert, an welchen Stellen und mit welchen Mitteln noch eine Optimierung im Sinne einer Wirkungssteigerung zu erzielen ist. Dabei werden auch die Ergebnisse aus Nachbesprechungen mit dem Publikum berücksichtigt. Nach jeder Aufführung beteiligen sich alle an Aufräum- und Entsorgungsarbeiten.	• Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung einer Szene reflektiert werden? • In welchem Maße wird über die Auswahl der Gestaltungsmittel die jeweilige Gestaltungsabsicht erkennbar? • Inwiefern wird auch der funktionale Einsatz von Requisiten, Bühnenbildern, Kostümen, Einspielungen (akustisch, visuell) und Licht kritisch reflektiert? • Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren szenischen Darbietungen eine Rückmeldung erteilt? • Wie gründlich werden die szenischen Abläufe einer Theaterpräsentation analysiert und reflektiert, um so mögliche Schwachpunkte und Schwierigkeiten identifizieren zu können? • Wie geeignet sind die planerischen Modifikationen, um diese Schwierigkeiten ausräumen zu können? • Wie realistisch und selbstkritisch wird die eigene Rolle bei der Realisierung des Theaterprojekts eingeschätzt? • Wie differenziert und vollständig werden relevante dramaturgische Gestaltungsmittel im Zusammenhang mit einer Theaterpräsentation identifiziert und benannt?
------------------	--	--	---

Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben im Inhaltsfeld Medien: Filmproduktion (z.B. Produktion eines Spielfilms, Dokumentarfilms, Animationsfilms, Videoclips)

Unterrichts -sequenzen / Phasen	Schwerpunkte der zu entwickelnden Kompetenzen	Konkretisierte Unterrichtsinhalte und Verfahren	Materialien / Medien	Schwerpunktmäßige Leitfragen zur Leistungsbewertung
Einführungsphase	Bereich „Rezeption“: Die Schülerinnen und Schüler können... - den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsichten benennen und beschreiben (MR4). - spezifische Gestaltungsmittel des Films unterscheiden und im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht bewerten (MR1) - mediale Codes, Symbole und Zeichensysteme analysieren und sie bei der Entschlüsselung und Interpretation von Medienangeboten anwenden (MR2) - die Wahl der in eigenen und fremden medialen Produkten eingesetzten Mittel im Hinblick auf die beabsichtigte Wirkung prüfen und beurteilen (MR5) - die Konstruktion der Wirklichkeit durch Medienprodukte im Hinblick auf Urteils- und Meinungsbildung analysieren (MR6) - die Qualität eigener und fremder medialer Produkte kriteriengestützt analysieren und beurteilen (MR7) - typische Merkmale von beispielhaften Produktionsformaten und Genres im Kontext des gewählten Mediums beschreiben (MR3) - unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung des eigenen Produkts analysieren und bewerten (MR8) Bereich „Produktion“: Die Schülerinnen und Schüler können ...	<u>Vorstellung der Inhalte und Verfahren im Literaturkurs „Film“:</u> Projektorientierung Handlungsorientierte Filmanalyse Bewertungskriterien u. Infos zur Projekt-Dokumentation (z.B. schriftliche Treatments, Rollenbiografien, Arbeitsprotokolle) <u>Bilder sehen lernen I:</u> Betrachtung verschiedener kurzer Filmausschnitte und Kennenlernen der grundlegenden filmischen Gestaltungsmittel: Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, Kamerabewegungen Bildgestaltung (Kadrierung) Praktische Übungen mit der digitalen Fotokamera (z.B. Fotos für Casting-Agentur, Fotostory in 6 Bildern) Reflexion der Ergebnisse anhand von Beurteilungskriterien (Gestaltung, Wirkung) <u>Bilder sehen lernen II:</u> Analyse verschiedener Kurzfilme und Kennenlernen weiterführender Aspekte der Bildgestaltung: Bildercodes, Farbsymbolik, Licht, Tongestaltung, Montage Praktische Übungen mit der digitalen Foto- und Filmkamera (z.B. 5-Shot-Technik, Begriffe fotografisch	Lehrplanauszüge 	

	- mediale Gestaltungsmittel im Hinblick auf die intendierte Wirkungsabsicht funktional einsetzen (MP3) - mediale Gestaltungsvarianten erproben und anschließend die Entscheidung für eine Auswahl begründen (MP4) - Produktionstechniken selbständig, sachgerecht und zielgerichtet einsetzen und handhaben (MP2) - das eigene mediale Produkt in Auseinandersetzung mit anderen Produktionen individuell gemäß der eigenen Planung gestalten (MP6) - eine Grundidee entwickeln und davon ausgehend die Planung medialer Teilprodukte ausarbeiten und darlegen (MP1) - unter Berücksichtigung der vorhandenen technischen Möglichkeiten und der äußeren Rahmenbedingungen ein qualitativ angemessenes Produkt erstellen (MP7)	umsetzen, Schuss-Gegenschuss-Prinzip, Kuleschow-Experiment) Reflexion der Ergebnisse anhand von Beurteilungskriterien (Gestaltung, Wirkung, Technik) <u>Filmgenres und Produktionsformate:</u> Analyse von Filmsequenzen aus Spielfilm, Dokumentarfilm, Videoclip, Reportage, Portrait, Animationsfilm im Hinblick auf: Figurenanalyse, Dramaturgie und Handlungsverlauf, Themen, Story und Plot, visuelle Gestaltungsmittel Praktische Übungen mit der Filmkamera (z.B. Filmen eines Interviews, Antext-Bilder für eine Reportage drehen, Animationssequenz erstellen, Bilder zu Musik aufnehmen) Sichtung und Reflexion der Ergebnisse anhand von o.g. Beurteilungskriterien Ggfs. vertiefende Übungen zur filmischen Gestaltung	Beamer/PC Filmsequenzen, Filmstills, Arbeitsblätter Digitale Filmkamera, Mikrofone, Stativ, Strahler/ Reflektoren Für Stop Motion: Bastelmaterialeien, evtl. Trickbox, Zeichentisch Beamer/PC	Wie groß ist die Aufgeschlossenheit gegenüber medienpraktischen Verfahren und ungewohnten Darstellungsformen? In welchem Ausmaß wird die Kompetenz nachgewiesen, komplette Medienproduktionen kriterienorientiert zu beurteilen (z.B. im Hinblick auf Zielgruppenorientierung)? Inwiefern werden bei Gestaltungsversuchen kennen gelernte Mittel mit intendierten Wirkungen in einen funktionalen Zusammenhang gebracht? In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und gestalterisch) in Medienprodukten erkennbar?
Projektphase (Konzeption, Dreharbeiten, Postproduktion)	Bereich „Rezeption“: Die Schülerinnen und Schüler können ... - spezifische Gestaltungsmittel des Films unterscheiden und im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht bewerten (MR1) - typische Merkmale von beispielhaften Produktionsformaten und Genres im Kontext des gewählten Mediums beschreiben (MR3) - den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsichten benennen und beschreiben (MR4). - die Wahl der in eigenen und fremden medialen Produkten eingesetzten Mittel im Hinblick auf die beabsichtigte Wirkung prüfen und beurteilen (MR5) - die Konstruktion der Wirklichkeit durch Medienprodukte im Hinblick auf Urteils- und Meinungsbildung analysieren (MR6)	Themenfindung, Recherche und Drehbuchentwicklung für einen eigenen Film: Kreative Schreibübungen zur Themenfindung Entscheidungen für Genre / Produktionsform Gruppenbildung Konzeptionsarbeit innerhalb der Gruppen: <i>Spielfilm:</i> Verfassen eines Plots, Entwicklung eines Exposés, Charaktere und Rollenbiografien, Verfassen eines Treatments <i>Dokumentarfilm:</i> Themenrecherche, Konzeption von Interview-Fragen, beteiligte Personen (Experten, Interview-Partner, Kommentator) Erstellung eines Drehbuchs und Ausarbeitung von Szenen und Dialogen, Setting Erstellung eines Storyboards für ausgewählte Szenen Erstellung eines Drehplans/ einer Shootingliste: (Szenen, Drehorte, Terminierung, Requisiten,	Arbeitsblätter, Pinnwände, Flipchart, Tafel, Zeitungsartikel Arbeitsblätter, z.B. Vorlagen zu Drehplan, Drehbuch, Storyboard, Interviews, Shootingliste	Wie intensiv und zielführend ist die Beteiligung an der Themen- und Formatsuche und -auswahl? Wie differenziert kann die Eignung unterschiedlicher Gestaltungsmittel für die Realisierung eines Medienprodukts reflektiert werden? Wie realistisch werden Entwürfe mit Blick auf ihre Umsetzbarkeit (z.B. zur Verfügung stehende Zeit, räumliche Gegebenheiten, ...) eingeschätzt und geplant? Wie stichhaltig und nachvollziehbar werden das Gestaltungskonzept und die einzelnen Planungsprodukte begründet (z.B. Storyboard, Treatment, Drehplan, Shootingliste)? Inwiefern werden Medienprodukte, sowohl - Einzelsequenzen wie auch komplexere Produktionen - sinnvoll strukturiert?

Bereich „Produktion“: Die Schülerinnen und Schüler können ... - eine Grundidee entwickeln und davon ausgehend die Planung medialer Teilprodukte ausarbeiten und darlegen (MP1) - weitgehend selbstständig ein Gestaltungskonzept für das Gesamtprodukt mit relevanten planerischen Angaben entwickeln und vorstellen (MP5) - unter Berücksichtigung der vorhandenen technischen Möglichkeiten und der äußeren Rahmenbedingungen ein qualitativ angemessenes Produkt erstellen (MP7)	Darsteller, Filmteam) <i>Animationsfilm:</i> Festlegung der Animationstechnik (2D/3D, Pixilation, Puppentrick, Zeichnungen etc.) Materialerstellung Ausrüstung (Trickbox, Zeichentisch, Stativ, Kamera)		Wie groß ist die Bereitschaft, eigene Gestaltungsentwürfe zu überprüfen und zu überarbeiten?
Bereich „Rezeption“: - die Wahl der in eigenen und fremden medialen Produkten eingesetzten Mittel im Hinblick auf die beabsichtigte Wirkung prüfen und beurteilen (MR5) - die Konstruktion der Wirklichkeit durch Medienprodukte im Hinblick auf Urteils- und Meinungsbildung analysieren (MR6) - mediale Codes, Symbole und Zeichensysteme analysieren und sie bei der Entschlüsselung und Interpretation von Medienangeboten anwenden (MR2) Bereich „Produktion“: - Produktionstechniken selbstständig, sachgerecht und zielgerichtet einsetzen und handhaben (MP2) - mediale Gestaltungsmittel im Hinblick auf die intendierte Wirkungsabsicht funktional einsetzen (MP3) - mediale Gestaltungsvarianten erproben und anschließend die Entscheidung für eine Auswahl begründen (MP4) - das eigene mediale Produkt in Auseinandersetzung mit anderen Produktionen individuell gemäß der eigenen Planung gestalten (MP6) - unter Berücksichtigung der vorhandenen technischen Möglichkeiten und der äußeren	Planung und Durchführung der Dreharbeiten: Einführung in Arbeitsbereiche bei der Filmproduktion Casting durchführen und Rollen erarbeiten Begehung der Drehorte Drehtermine mit den Beteiligten festlegen Ggfs. Drehgenehmigungen beantragen Technik auswählen und überprüfen Vorbereitung der Materialien und Requisiten Dreharbeiten durchführen	Arbeitsblätter, Filmsequenz Filmausrüstung (Kameras, Stativ, Mikrofone, Reflektoren, Strahler, Aufnahmegeräte), Requisiten, Materialien	In welchem Umfang, mit welcher Intensität und mit welcher Verlässlichkeit wurde ein Arbeitsbereich innerhalb der Medienproduktion bei der Realisierung des Projekts eigenverantwortlich und teamorientiert übernommen (z.B. Rolle als Darsteller, Aufnahme von Bild / Ton, Regie)? Inwiefern wird der mit der Produktionstechnik sachgerecht umgegangen? In welchem Ausmaß sind Originalität und Innovation (thematisch und gestalterisch) in Medienprodukten erkennbar?

Rahmenbedingungen ein qualitativ angemessenes Produkt erstellen (MP7)			
Bereich „Rezeption“: - spezifische Gestaltungsmittel des Films unterscheiden und im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht bewerten (MR1) - typische Merkmale von beispielhaften Produktionsformaten und Genres im Kontext des gewählten Mediums beschreiben (MR3) - die Wahl der in eigenen und fremden medialen Produkten eingesetzten Mittel im Hinblick auf die beabsichtigte Wirkung prüfen und beurteilen (MR5) - die Konstruktion der Wirklichkeit durch Medienprodukte im Hinblick auf Urteils- und Meinungsbildung analysieren (MR6) - mediale Codes, Symbole und Zeichensysteme analysieren und sie bei der Entschlüsselung und Interpretation von Medienangeboten anwenden (MR2) - die Qualität eigener und fremder medialer Produkte kriteriengestützt analysieren und beurteilen (MR7) - unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung des eigenen Produkts analysieren und bewerten (MR8) Bereich „Produktion“: - das eigene mediale Produkt in Auseinandersetzung mit anderen Produktionen individuell gemäß der eigenen Planung gestalten (MP6) - unter Berücksichtigung der vorhandenen technischen Möglichkeiten und der äußeren Rahmenbedingungen ein qualitativ angemessenes Produkt erstellen (MP7)	Postproduktion am Computer (ggfs. zeitlich parallel zu den Dreharbeiten) Bild- und Tonnachbearbeitung: - Filmmaterial sichten, auswählen und ordnen - gedrehtes Material technisch und ästhetisch reflektieren - Bilder und Sprache inhaltlich und künstlerisch sinnvoll montieren Nachvertonung mit Musik, Geräuschen, Soundeffekten u.a. Titel- und Abspanngestaltung Reflexion des Endschnitts (begleitend zum Filmschnitt): - Überlegungen zur Überarbeitung/ Verbesserung des Produkts - den geschnittenen Film technisch, ästhetisch und dramaturgisch reflektieren Rechtliche Rahmenbedingungen beachten, prüfen und reflektieren: Urheberrecht, Recht am eigenen Bild, Jugendschutzregelungen, Zensurproblematik	Filmkameras, Schnittcomputer, Aufnahmegeräte, Festplatten, Kopfhörer Schnittcomputer Schnittcomputer/ Beamer Arbeitsblätter	Inwiefern wird der funktionale Einsatz von Produktionstechnik und Materialeinsatz kritisch reflektiert? Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren Beiträgen eine Rückmeldung erteilt? Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung des Medienprodukts? Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Beitrag auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten?

	Produktionstechniken selbständig, sachgerecht und zielgerichtet einsetzen und handhaben (MP2) - mediale Gestaltungsmittel im Hinblick auf die intendierte Wirkungsabsicht funktional einsetzen (MP3) - mediale Gestaltungsvarianten erproben und anschließend die Entscheidung für eine Auswahl begründen (MP4) - weitgehend selbstständig ein Gestaltungskonzept für das Gesamtprodukt mit relevanten planerischen Angaben entwickeln und vorstellen (MP5)			
Präsentationsphase	Bereich „Rezeption“: Die Schülerinnen und Schüler können ... - typische Merkmale von beispielhaften Produktionsformaten und Genres im Kontext des gewählten Mediums beschreiben (MR3) - den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkungsabsichten benennen und beschreiben (MR4). - die Wahl der in eigenen und fremden medialen Produkten eingesetzten Mittel im Hinblick auf die beabsichtigte Wirkung prüfen und beurteilen (MR5) - die Konstruktion der Wirklichkeit durch Medienprodukte im Hinblick auf Urteils- und Meinungsbildung analysieren (MR6) Bereich „Produktion“: Die Schülerinnen und Schüler können ... - eine geeignete Präsentationsform für ihr mediales Produkt auswählen und realisieren (MP8)	Vorbereitung und Durchführung einer Film Premiere: Termin festlegen und Raum buchen Werbung und Öffentlichkeitsarbeit (Pressemitteilung, Einladungen, Plakate u.a.) Preview des Films (Bild- und Tontest am Präsentationsort) Rahmenprogramm Gespräche mit Filmemachern Ausstellung von Making-Of-Fotos / Erstellung von Outtakes Präsentation des Endprodukts Moderation Technik Weitere Präsentations- und Verteilungsmöglichkeiten des Films, z.B.: Wettbewerbe Schulhomepage (über)regionale Fernsehsender Internet DVD	Beamer, Computer, DVD-Spieler, Beschallungsanlage, Aula (verdunkelbar), Leinwand, Mikrofon	Inwieweit wird bei der Präsentation des Medienprodukts der Adressatenbezug berücksichtigt? Inwiefern wurden im unmittelbaren Umfeld von Präsentationen Aufgaben in Teamarbeit anhand eines Leitfadens durchgeführt (z.B. im Hinblick auf Organisation, Werbung, technische und personelle Präsentation, ...)?

Auswertungsphase*	Bereich „Rezeption“: Die Schülerinnen und Schüler können ... - unter Einbeziehung der Publikumsreaktionen die Wirkung des eigenen Produkts analysieren und bewerten (MR8) - die Qualität eigener und fremder medialer Produkte kriteriengestützt analysieren und beurteilen (MR7) Bereich „Produktion“: Die Schülerinnen und Schüler können ... eine geeignete Präsentationsform für ihr mediales Produkt auswählen und realisieren (MP8)	Auswertung des Publikums-Feedbacks Reflexion der Filmpremiere und Verbesserungsvorschläge Reflexion des gesamten Kursverlaufs und des Filmproduktionsprozesses Selbsteinschätzung der Schüler (erfolgt in Etappen während der beiden Halbjahre, am Ende Gesamtauswertung) Feedback der Kurslehrkraft und Auswertung der Arbeitsprotokolle (erfolgt in Etappen während der beiden Halbjahre, am Ende Gesamtauswertung)		Mit welcher Qualität und Häufigkeit wird Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren Beiträgen eine Rückmeldung erteilt? Wie hilfreich ist dieses Feedback für die Verbesserung des Medienprodukts? Wie hoch ist die Bereitschaft, sich der Kritik am eigenen Beitrag auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten? Wie realistisch und selbstkritisch wird der eigene Beitrag zur Realisierung des Projekts eingeschätzt?
---	---	--	--	---

*Die Auswertungsphase findet nicht nur nach der Präsentationsphase am Ende des Kurses statt. Vielmehr werden Vorgehensweisen, Materialauswahl, Arbeitsergebnisse sowie die eigene Rolle im Produktionsprozess in wiederholten evaluativen Phasen **während des gesamten Kursverlaufs** reflektiert. Dies spiegelt sich auch in den jeweils zu entwickelnden Kompetenzerwartungen wieder.

2.2 Methodische und didaktische Grundsätze der Literaturkursarbeit

Die Konferenz der Kurslehrkräfte Literatur die folgenden methodischen und didaktischen Grundsätze beschlossen.

Grundsätze der Literaturkursarbeit:

1. In der Regel dokumentieren und reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren Kompetenzerwerb im Kursverlauf (z.B. als Portfolio).
2. Die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption werden im Unterricht miteinander vernetzt.
3. Der Projektcharakter des Literaturunterrichts erfordert planerische Modifikationen in Abhängigkeit von Wünschen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer. Dies bedeutet, dass das gesamte Kursgeschehen von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet wird.
4. Der Unterricht ist geprägt durch gemeinsames Ausloten, Planen, Durchführen, Kontrollieren sowie Produzieren und eröffnet Lernenden und Unterrichtenden einen unterrichtlichen Freiraum, in dem experimentelles Handeln ermöglicht wird.
5. Damit geht eine Beobachtung des eigenen Lernprozesses („Self-monitoring“) einher.
6. Die spezifischen Gestaltungsprozesse eröffnen in möglichst großem Umfang Freiräume für Spontaneität, Innovation, Kreativität, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit.
7. Bei der Auswahl von Themen, Gegenständen und Präsentationsformen kommt in Literaturkursen den Kriterien des Schülerinteresses und der Adressatenbezogenheit ein besonderes Gewicht zu.
8. Indem Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Gestaltungsmittel hinsichtlich einer adressatenbezogenen Wirkung erproben und in ihren Produkten einsetzen, lernen sie im Sinne einer integrativen kulturellen Bildung.
9. Die Lehrerin bzw. der Lehrer ist Begleiterin oder Begleiter des Lernprozesses und übernimmt im Wesentlichen die Funktionen des Beobachters, Anregers, Informanten, Beraters. Die Rolle des Organisators und Koordinators, die er zu Beginn eines Kurses noch wahrnimmt, tritt im Verlauf der Arbeit zu Gunsten der Teamorientierung zurück.
10. Die öffentliche Darbietung der Arbeitsergebnisse ist unverzichtbar. Öffentlich ist eine Präsentation dann, wenn kursexterne Adressaten, z. B. ein Parallelkurs, die Schulgemeinde oder eine darüber hinausgehende Öffentlichkeit zu Rezipienten des Literaturkursprodukts werden.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des modularen Kernlehrplans Literatur hat die Konferenz der Kurslehrkräfte im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Konferenzmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Grundsätze der Leistungsbewertung

Allen Schülerinnen und Schülern sind Leistungen in allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zu ermöglichen. Besonders ist dafür Sorge zu tragen,

- dass in möglichst vielen Phasen der Projektarbeit Angebote und Aufgabenstellungen aus allen Aufgaben- und Beurteilungsbereichen zur Verfügung stehen,
- dass durch eine individuelle Aufgabenverteilung aus den verschiedenen Aufgabenbereichen alle Schülerinnen und Schüler trotz unterschiedlicher Voraussetzungen und Fähigkeiten die Möglichkeit haben, jede Notenstufe zu erreichen,
- dass die individuellen Leistungsmöglichkeiten genutzt und weiterentwickelt sowie neue Leistungsbereiche erschlossen werden, die für die Durchführung eines Projekts von Bedeutung sind.

Die Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung berücksichtigt die

- **Prozessbewertung,**
- **Produktbewertung**
- **Präsentationsbewertung**
- **Reflexionsbewertung**

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Phase der Kurseinführung über die Leistungsansprüche, Grundsätze der Leistungsbewertung, Überprüfungsformen und Bewertungskriterien informiert. Diese werden projektspezifisch erläutert, sobald Art und Umfang des Projektes abzusehen sind.

Die vielfältigen Aufgaben innerhalb des Gesamtprojekts machen es erforderlich, dass differenzierte Beurteilungsaspekte verwendet werden, mit dem sich die einzelnen Leistungen erfassen und in einer für die Schülerinnen und Schüler transparenten und plausiblen Form beurteilen lassen.

Das Verhältnis zwischen Einzel- und Gruppenleistung ist angemessen zu berücksichtigen. Individuelle Schülerleistungen dürfen nicht nur als Einzelleistung gesehen, sondern müssen im gleichen Maße in ihrer Bedeutung für den Gruppenprozess bewertet werden.

Die individuelle Leistungsrückmeldung und Beratung erfolgt in mündlicher Form im kontinuierlichen Unterrichtsverlauf. Nach sinnvollen Kursabschnitten, spätestens zum Quartalsende wird unter Bezugnahme auf die Bewertungskriterien die jeweils individuelle Leistung in ihren Anteilen als Einzelleistung und Teil einer Gruppenleistung bewertet.

Kriterien der Leistungsbewertung

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Sie werden durch Beobachtungs- und Feedbackbögen eingeführt und vertraut gemacht. Die Bewertung der Schülerleistungen durch die Lehrperson kann anhand von Bewertungsbögen begründet werden, die formal in ihren Kriterien den Schülerbeobachtungs- und Feedbackbögen gleichen (siehe Materialdatenbank). Ausgehend von den übergeordneten Überprüfungsformen des Kernlehrplans werden im Folgenden von der Konferenz der Kurslehrkräfte für jedes modulare Inhaltsfeld die Kurzbeschreibungen der Überprüfungsformen inhaltsfeldspezifisch ausformuliert und Leitfragen zu Überprüfungsschwerpunkten entwickelt.

Die Leistungsbewertung in der Projektphase ist bezogen auf die jeweilige spezifische Produktion. Ebenfalls variieren die Schwerpunkte in der Leistungsbewertung je nach Projektphase (z.B. wird die kognitiv-analytische Überprüfungsform während der ersten Literaturkurs-Phase im Inhaltsfeld Medien/Film stärker gewichtet, da im ersten Quartal der Schwerpunkt zunächst auf der Filmanalyse liegt.)

Die nachfolgenden Leitfragen zur Leistungsbewertung ergeben sich aus den Überprüfungsformen, wie sie im modularen KLP Literatur auf S.24 aufgelistet sind.

Leitaspekte zu den Überprüfungsformen im Inhaltsfeld THEATER

		Einschätzung
kognitiv-analytisch	• Kannst du analysieren, wie bestimmte theatrale/sprachliche Gestaltungsmittel wirken? • Kannst du die Wirkung fremder und eigener Produkte beurteilen?	
kreativ-gestalterisch	• Setzt du Gestaltungsmittel auch experimentell ein? • Dient der Einsatz deiner Gestaltungsmittel der Umsetzung einer bestimmten Wirkungsabsicht? • Wird in der Darstellung eine eigene Textdeutung erreicht? • Ist deine Gestaltung/Darstellung ausdrucksstark und für den Betrachter überzeugend? • Wie groß ist deine geistige Beweglichkeit, um in Spielszenen auf Unerwartetes improvisierend reagieren zu können? • Wie ideenreich und innovativ gestaltest du den Einsatz von theatralen Gestaltungsmitteln in eigenen Darbietungen? • Wie überzeugend verkörperst du im Hinblick auf den körpersprachlichen Ausdruck und die Interaktion deine Rollen auf der Bühne? • Wie sicher, hörbar und ausdrucksstark bringst du Rollentexte vor?	
planerisch-praktisch	• Wird die Planung und Produktion des Ergebnisses schriftlich dokumentiert? • Inwiefern wirkst du bei der Organisation des Projektes mit?	
evaluativ	• Kannst du begründen, warum du eine bestimmte Vorgehensweise oder ein Material ausgewählt hast? • Überarbeitest du dein Produkt nach festgelegten Kriterien in Hinblick auf Verständlichkeit, inhaltliche Stimmigkeit und Adressatenangemessenheit? • Ist dir deine eigene Rolle in Bezug auf die Umsetzung des Projektes bewusst? • Kannst du die Wirkung des Gesamtprodukts reflektieren? • Kannst du die Wirkung deiner eigenen Gestaltung/Darstellung reflektieren?	

sozial- integrativ	• Teamfähigkeit, Engagement, Zuverlässigkeit, Verantwortlichkeit für das Projekt • Kritikfähigkeit	
Gesamtnotenvorschlag:		

Die sozial-integrative Überprüfungsform bildet im Inhaltsfeld Theater einen besonderen Schwerpunkt während des gesamten Kursverlaufs.

Leitaspekte zu den Überprüfungsformen im Inhaltsfeld MEDIEN

		Einschätzung
kognitiv-analytisch	• Ich kann mit Hilfe von filmsprachlichen Fachbegriffen meine Wahrnehmung von Medienprodukten beschreiben. • Ich kann die Funktion und Wirkung filmsprachlicher Gestaltungsmittel reflektieren. • Ich kann eine mediale Gesamtproduktion kriteriengeleitet beurteilen (z.B. im Hinblick auf Zielgruppenorientierung).	
kreativ-gestalterisch	• Ich bin offen für den experimentellen Umgang mit ungewohnten Darstellungsformen. • Das von mir entwickelte Medienprodukt ist originell und innovativ (thematisch und gestalterisch). • Meinem Medienprodukt liegt eine gestalterische Wirkungsabsicht zugrunde, die sich in der Verwendung der medialen Mittel niederschlägt. • Ich bin bereit, eigene Gestaltungsentwürfe zu überprüfen und zu überarbeiten. Bei der Präsentation und Gestaltung des Medienprodukts berücksichtige ich das Publikum / den Adressaten.	
planerisch-praktisch	• Ich beteilige mich intensiv und zielorientiert an der Themen- und Formatsuche und –auswahl. • Ich plane mein Medienprodukt mit Blick auf seine Umsetzbarkeit (z.B. zur Verfügung stehende Zeit, räumliche Gegebenheiten, ...). • Innerhalb der Medienproduktion übernehme ich bei der Realisierung des Projekts eigenverantwortlich, teamorientiert und verlässlich einen Arbeitsbereich (z.B. Rolle als Darsteller, Aufnahme von Bild / Ton, Regie). • Im Umfeld der Präsentationen übernehme ich eine Aufgabe in Teamarbeit (z.B. im Hinblick auf Organisation, Werbung, technische und personelle Präsentation, ...)? • Ich gehe sachgerecht mit der Produktionstechnik um.	

evaluativ	• Ich begründe stichhaltig und nachvollziehbar das Gestaltungskonzept und die einzelnen Planungsprodukte (z.B. Storyboard, Treatment, Drehplan, Shootingliste). • Ich reflektiere kritisch den funktionalen Einsatz von unterschiedlichen Gestaltungsmitteln, Produktionstechnik und Materialeinsatz. • Ich erteile Mitschülern unter Beachtung der Feedback-Regeln zu ihren Beiträgen regelmäßig eine konstruktive und hilfreiche Rückmeldung. • Ich bin bereit, mich der Kritik am eigenen Beitrag auszusetzen und sie produktiv zu verarbeiten. • Ich kann meinen eigenen Beitrag zur Realisierung des Projekts realistisch und selbstkritisch einschätzen.	
sozial-integrativ	• Teamfähigkeit, Engagement, Zuverlässigkeit, Verantwortlichkeit für das Projekt • Kritikfähigkeit	
technisch-handwerklich	• Gestaltung des Settings / Ausstattung • Umgang mit Licht, Kamera, Ton* • Gestaltung der Postproduktion**	
Gesamtnotenvorschlag:		

*gemeint ist hier die Kreativität beim Lösen technischer Probleme wie z.B. Wie erhalte ich eine ruckelfreie Kamerafahrt? Wie setze ich gutes und ausreichendes Licht? Wie kann ich gute Tonqualität erreichen?

** gemeint ist hier der Einsatz am Rechner: Überlasse ich das Schneiden lieber den „Talentierten“ oder setze ich mich selbst aktiv mit dem Schnittprogramm auseinander? Wie gehe ich mit den Tools des Schnittprogramms um?

Leistungsdokumentation

Neben der Einschätzung der Schülerleistungen anhand der o.g. Leitfragen wird auch eine selbstständige Dokumentation der Leistungen außerhalb des Unterrichts durch die Schüler vorgenommen. Dies geschieht z.B. mit Hilfe eines Arbeitsprotokolls / Leistungsdokumentationsbogens.

Im Inhaltsfeld Theater sieht dieser z.B. wie folgt aus:

1. Hj.	Name:	
1. Beschaffung oder Erstellung von Materialien im Bereich Bühne, Requisiten, Maske, Kostüm, Technik etc.		
16.11	z.B. Stoffe gekauft	Kürzel
2. Produktion bzw. Bearbeitung von Texten		
08.12	z.B. Texte dialogisiert und kopiert	s.o.
3. Organisatorisches, Arbeiten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Sonstiges		
24.03	z.B. Telefonat mit Spotlight-Bühne	s.o.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Konferenz der Kurslehrkräfte trifft Absprachen über

- die Bereitstellung oder Beschaffung von sächlichen Mitteln und Räumen,
- die Nutzung, Instandhaltung und Verwaltung von Räumen,
- die Finanzierung eines Projekts, die Verwaltung von Einnahmen und Ausgaben,
- die Anschaffungen aus dem Schuletat, die Beantragung von Fördermitteln, die Inanspruchnahme von Sponsoren.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Arbeit im Literaturkurs ist insofern fachübergreifend angelegt, als in allen Bereichen von Literaturkursen auf Inhalte anderer Fächer zurückgegriffen werden kann.

Literaturkurse bieten aufgrund ihrer Offenheit im Hinblick auf Projektthemen vielfältige Möglichkeiten der Kooperation:

- Zusammenarbeit zweier Literaturkurse,
- Zusammenarbeit mit anderen Fächern,
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Bezogen auf den Umfang der Kooperation sind denkbar:

- eine kurzfristige Zusammenarbeit über wenige Stunden im Hinblick auf die gemeinsame Bearbeitung eines thematischen Teilaspekts,
- eine längerfristige Zusammenarbeit, bei der Anteile eines Projekts von einem anderen Fach übernommen werden, z.B.
 - die Gestaltung von Masken und Kostümen oder die Gestaltung eines Bühnenbilds durch einen Kunstkurs,
 - die Gestaltung von Filmmusik durch einen Musikkurs,
 - das Heranziehen von Texten aus dem Deutschunterricht als Grundlage für das Weiterschreiben/Umschreiben/Verfassen von Paralleltexten

Die Kooperation kann in Form gemeinsamer Unterrichtsphasen durchgeführt werden. Es können sich Fächer aber auch im Sinne gegenseitiger Unterstützung darüber abstimmen, jeweils Teilgebiete einer Thematik getrennt voneinander zu bearbeiten und diese zu einer gemeinsamen Präsentation zu führen.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern wird als „lebendes Dokument“ betrachtet. Dementsprechend wird er ständig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Konferenz der Kurslehrkräfte (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Literaturunterrichts bei.

Nach Ablauf eines jeden Projekts wird von den verantwortlichen Kurslehrern überprüft, ob die im modularen Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Ergebnisse werden gemeinsam mit der Lerngruppe, z.B. unter Einsatz von Evaluationsbögen, reflektiert.

Folgende Fragen können z.B. mit der Lerngruppe evaluiert werden:

- ✓ ☐ Sind die angestrebten Kompetenzen mit dem Projekt erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ ☐ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ ☐ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachbegriffen und Fachmethoden abgesichert?
- ✓ ☐ Stand die praktische Arbeit im Vordergrund?
- ✓ ☐ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ ☐ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?
- ✓ ☐ Inwieweit konnten individuelle Fähigkeiten und Interessen entwickelt und ausgebaut werden?

In der Konferenz der Kurslehrkräfte werden die Projekte in ihrer unterrichtlichen Vorbereitung und öffentlichen Präsentation vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu sollen neben den Präsentationen auch Portfolios / Arbeitsmappen / Evaluationsbögen herangezogen werden. Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart. Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr.